

Über eine Sammlung chinesischer Vögel.

Von Dr. G. Hartlaub.

Gern unterzog ich mich der Bestimmung einer mir von Herrn Direktor Dr. Schauinsland anvertrauten Sammlung von Vögeln aus den östlichen Küstengebieten Chinas, welche vor kurzem durch einen in Shanghai ansässigen Bremer, Herrn B. Schmacker, in den Besitz der hiesigen Sammlung gelangt war. Die auf den Etiketten namhaft gemachten Lokalitäten des Sammlers waren weit von einander entlegene. Das nördliche Tientsin, Shanghai unweit der Mündung des Yang-tse-Kiang, Ning-Kuo-Fu etwas tiefer landeinwärts an diesem Flusse gelegen und Hong-Kong im Süden. Zwei Stücke stammen von Silver Island, die meisten Exemplare von Shanghai. Jeder der in der Regel sehr sauber präparierten Bälge trägt die Bezeichnung des Geschlechts, der Farbe der Iris, des Datums der Erlegung und der wichtigsten Maasse am frischen Vogel. Die Zahl der Arten beträgt 46 bis 47, die der Exemplare etwa 100.

Seit Linnè kennt die systematische Ornithologie eine Anzahl chinesischer Vögel. Aber diese Anzahl blieb lange eine sehr geringe und eine umfassendere Kunde von der Avifauna des Reiches der Mitte beginnt erst mit den sehr erfolgreichen Forschungen des 1887 verstorbenen englischen Residenten Robert Swinhoe, der in den Jahren 1861—1877 in den „Proceedings“ der zoologischen Gesellschaft in London sowie in der bekannten ornithologischen Zeitschrift „The Ibis“ eine sehr grosse Anzahl wertvoller Beiträge zu unserer Kenntnis der Vögel Chinas veröffentlicht hat. Da diese zahlreiche teils wirklich neue, teils von ihrem Autor für neu gehaltene Arten behandeln, so mag hinzugefügt werden, dass die grossartigen von Swinhoe hinterlassenen Sammlungen, also auch die Belegstücke zu jenen dem britischen Museum in London einverleibt worden sind. Während Swinhoe's Arbeiten sich nun grösstenteils auf die östlichen Küstengebiete Chinas, sowie auf die Inseln Formosa und Hainan beschränken, so gewinnen neben ihnen die von 1862 bis 1874 im westlichen und zentralen China ausgeführten überaus reichhaltigen und vielseitigen zoologischen Forschungen des ehemaligen französischen Lazaristen-Missionars Armand David eine erhöhte Bedeutung. Es ist nicht allgemein bekannt, dass die an die westliche chinesische Provinz Setchuan grenzende und andererseits an Thibet und Kuku-Nor

stossende unabhängige und sehr schwer zugängliche Hochgebirgslandschaft Moupin weder vor noch nach dem Abbé David von einem Naturforscher besucht worden ist. Den Bericht über dessen ausserordentlich merkwürdige Reise findet man im 7. Bande des „Archives du Musée d'histoire naturelle“ von 1871. Das in Deutschland wenig genannte zweibändige Werk Armand David's „Journal de mon troisième voyage d'exploration dans l'Empire chinois“, eine wahre Fundgrube interessanter Notizen aus dem Tierleben, zählt zu den Zierden jeder zoologischen Bibliothek und ist namentlich für den Ornithologen ein Hochgenuss.*) Im Verein mit Dr. E. Oustalet, dem würdigen Nachfolger Jules Verreaux's am Pariser Museum, hat sodann der Abbé David, gestützt auf die von ihm heimgebrachten grossartigen Sammlungen, sowie auf seine an Ort und Stelle gemachten Studien und Beobachtungen ein vortreffliches, durch 124 auf pinseau colorierte Kupfer tafeln illustriertes Hauptwerk herausgegeben, welches den Titel führt „Les Oiseaux de la Chine.“ (Paris 1877.) In erster Linie mit Hilfe dieses Buches können chinesische Vögel mit einiger Sicherheit bestimmt werden. Noch sei hinzugefügt, dass die abenteuerlichen Reisen des streng wissenschaftlich geschulten russischen Forschers N. Prejevalsky wesentlich dazu beigetragen haben, uns mit der Zoologie der westlichen Grenzgebiete Chinas sowie der Mongolei, der Tangutgegend und der Einöden des nördlichen Thibet näher bekannt zu machen. Die Ornithologie dieser Reisen findet man indessen nicht in dem bekannten zweibändigen Werke Prejevalsky's „Mongolia“ etc., sondern in Dawson Rowley's „Ornithological Miscellany“ for 1877. Peter Simon Pallas' classische „Zoographia Rosso-Asiatica“, der die Wirbeltiere enthaltende zweite Band von v. Middendorff's „Sibirische Reise“ (Petersburg 1853) und der die Vögel behandelnde 1. Band von L. v. Schrenk's „Reisen im Amurlande. (Petersburg 1860) sind Hauptquellen, aus welchen man beim Studium chinesischer Vögel mit grossem Nutzen schöpfen wird. Auch Gustav Raddde's „Berichte über Reisen im Süden von Ostsibirien“ u. s. w. (Petersburg 1861, 718 S.), die Arbeit eines echten Naturforschers, enthält viel des Guten und Brauchbaren für unser Thema. Zu den am ungenügendsten zoologisch durchforschten Teilen des Himmlischen Reichs zählen wohl noch heute die südwestlich an Birma grenzenden Provinzen, die sogenannten indochinesischen Territorien. Das 1883 erschienene umfangreiche Werk von Eugene W. Oates „A. Handbook to the Birds of British Burmah“, ein vorzüglich eingeleitetes Buch ersten Ranges, gedenkt natürlich bei zahlreichen Arten der sich auf die benachbarten Teile Chinas erstreckenden Verbreitung der-

*) Anlässlich der vorletzten Weltausstellung in Paris mochte ich es mir nicht versagen, den ausgezeichneten Mann, dessen in ihrer Art geradezu einzige zoologische Ausbeute (*Budorcas!* *Rhinopithecus!* *Ailuropus!* *Crossoptilon!* etc.) ich so oft bewundert hatte, persönlich zu begrüssen; und gern denke ich zurück an ein anregend verlebtes Stündchen mit ihm im düster getäfelten Wartezimmer des Lazaristenhauses.

selben. Oates kennt allein 106 burmesische Passeres, die auch chinesisch sind. — So viel des Notwendigsten zur Orientierung.

Die Summe der mit Sicherheit als in China vorkommend nachgewiesenen Vogelarten übersteigt die Ziffer 800. Von dieser Zahl sind 158 etwa zugleich europäischen Vorkommens. Bezüglich der Nomenclatur ist die in O u s t a l e t ' s und D a v i d s „Oiseaux de la Chine“ befolgte in der Hauptsache beibehalten. In einigen Fällen macht sich die jetzt fast allgemein acceptierte jedenfalls aber möglichst zu beschränkende trinomiale Benamungsform unabweislich.

Der synonymische Teil dieser Arbeit musste selbstverständlich auf wenigens Wichtigere beschränkt bleiben. Die Vögelkataloge des britischen Museums, ein noch lange nicht vollendetes, jetzt schon 16 Bände zählendes grossartigst angelegtes Werk, das keiner zu konsultieren versäumen wird, der über exotische Vögel schreibt, streben auch auf diesem an sterilem Material und schwierigeu Verwickelungen so reichem Gebiete möglichst kritische Vollständigkeit an.

Dass die im Nachstehenden aufgezählten chinesischen Vögel einen sehr wertvollen Zuwachs zu dem ornithologischen Teil unsrer städtischen Sammlungen repräsentieren, bedarf kaum der Versicherung. Auf eines sei noch aufmerksam gemacht. Die hiesige Sammlung besitzt ziemlich viele Arten aus Sibirien. Da nun ein grosser Teil der chinesischen Vögel so hoch nördlich hinauf verbreitet ist, so darf es nicht befremden, dass sich unter den hier besprochenen verschiedene befinden, die bei uns als sibirische bereits vertreten sind.

1. *Turdus fuscatus*, Pall.

Pall. Zoogr. Ross. Asiat. I. p. 451, t. XII. — Dav. Oustal. Ois. Chin. p. 155. — *Merula fuscata*, Seeb. Katal. Brit. Mus. Av. v. p. 262. — *T. eunomus* Temm.

Ein jüngeres Männchen von Shanghai im Kleide der Abbildung bei Pallas.

In der Bremer Sammlung 2 prachtvolle Exemplare von Ochotsk: ein altes Männchen in höchster Ausfärbung (Frühlingskleid) und ein etwas jüngerer Vogel ähnlich dem chinesischen.

2. *Turdus Naumanni*, Temm.

Dav. u. Oustal. Ois. Chin. p. — Dress. Birds of Eur. pt. LVIII. — *Merula Naumanni*, Seeb. Kat. Brit. Museum v. p. 264. — Prejev. in Rowl. Orn. Misc. II. p. 190. — Blakist. Ibis 1862, pl. 10 Fig. opt.

Ein ausgefärbtes Weibchen (März 16) und ein etwas jüngeres Weibchen (März 13) von Shanghai.

In China nach Abbé David die häufigste Drossel. Brütet in Sibirien.

In der Bremer Sammlung (♂) vom Baikal. (Mai. 30). Die drei hier uns vorliegenden Exemplare zeigen gewisse interessante Verschiedenheiten in der Färbung, die hier kurz angedeutet werden mögen.

Das so charakteristische Rotbraun der Brust, das sich, be-

kanntlich der einzige konstante Unterschied von *Turdus ruficollis*, auf allen Altersstufen längs der Bauchseiten fleckenförmig fortsetzt, erscheint am stärksten entwickelt und nahezu einfarbig bei dem Weibchen von Shanghai (März 16). Bei dem anscheinend nicht ganz altausgefärbten Männchen vom Baikal zeigen die etwas blasseren braunroten Federn der Brust hellgraue Randung. Bei dem jüngeren Weibchen von Shanghai erscheint das Rotbraun der Unterseite sekr. blass und mit hellgrau gemischt.

Die Augenbrauenbinde zeigt breit, hellrötlich fahl und sehr verlängert das Männchen vom Baikal. Bei dem übrigens hoch ausgefärbten Weibchen von Shanghai erscheint dieselbe kurz, schmaler und dunkler rötlich, bei dem jüngeren chinesischen Vogel weisslich und nur angedeutet.

Der beiderseitig die Kehle begrenzende und an den Halsseiten halbmondförmig umgebogene Streifen schwarzbrauner Längsflecken markiert sich am schärfsten bei dem jüngeren Weibchen von Shanghai. Bei dem Männchen vom Baikal erscheint diese Zeichnung schwach angedeutet und bei den alten Weibchen von Shanghai nur undeutlich und wenig entwickelt.

Kinn und Kehle, fahl und ungefleckt bei dem Männchen vom Baikal und dem jüngeren chinesischen Vogel, sind lebhaft braunrot-fleckig bei dem älteren Weibchen von Shanghai.

Nur bei dem Männchen vom Baikal zeigt das Grau der Oberseite fleckenartig verwaschene braunrötliche Beimischung. Die oberen Schwanzdecken sind bei diesem einfarbig fahlrötlich, bei dem jüngeren Weibchen von Shanghai grau.

Bei dem jüngeren chinesischen Vogel erscheint das Rotbraun der inneren Flügeldecken und der Steuerfedern sehr blass.

3. *Turdus pallidus*, Gm.

Oustal. Dav. I. c. p. 151. — *Turdus daulias*, Temm. Pl. col. 515. Fauna Japon. Av. pl. 25. — *Merula pallida*, Seeb. Kat. Brit. Mus. V. 274. — Schrenk Faun. Amurl. p. 351.

Beide Geschlechter von Shanghai. Überwintert in China, brütet in Japan und am unteren Amur.

4. *Hypsipetes amaurotis*, Less.

Oustal. Dav. I. c. p. 135. — *Orpheus amaurotis*, Temm. Schleg. Fauna Japon. Av. p. 68, pl. 31B. — *Oriolus squamiceps*, Kittl. — Sharpe Katal. Brit. Mus. VI. p. 42.

Ein schönes Männchen von Shanghai, genau stimmend mit der Abbildung in der Fauna Japonica. Gleichmässigen Vorkommens in Japan und China. In den Gebirgen Ostchinas sedentär.

Die scharf charakterisierte Gattung *Hypsipetes* ist dadurch von ganz besonderem Interesse, dass sie sich, obwohl sonst exklusiv asiatisch, auf den Inseln der madagascarischen und der maskarenischen Subregion (Lemurien!) wiederholt und zwar mit 4 insularisch lokalisierten typischen Arten, die man einer geringen Abweichung in der Beschuldung des Tarsus halber höchst überflüssigerweise generisch abgetrennt hat. (*Ixocincla*.)

5. *Ixos sinensis*, (Gm.)*

Oustal. Dav. l. c. p. 14. — Gould Birds of Asia. pt. XXVI. — Swinh. Proc. Z. S. 1863, p. 278. — Pycnonotus sinensis, Blyth. Sharpe Kat. Brit. Mus. VI. p. 149.

Beide Geschlechter von Shanghai. In der Färbung derselben kein Unterschied.

Weit verbreitet über Südchina bis zur Nordgrenze des Yangtse-Kiang-Beckens. Sehr zahm und zutraulich in den Gärten Shanghais.

6. *Parus minor*, Temm.

Temm. Schleg. Fauna Jap. Av. p. 70, pl. 33. — Oustal. Dav. l. c. p. 278. — Gadow. Kat. Brit. Mus. VIII. p. 14. — Gould B. of As. pt. X.

Zahlreiche Exemplare von Shanghai.

Eine weit über Japan, China und die Mongolei verbreitete Meise. Stimmlaut und Lebensweise unserer Kohlmeise.

7. *Acredula glaucogularis*, Gould.

Oustal u. Dav. Ois. Chin. p. 291. — Mecistura Swinhoei, v. Pelzeln Vög. Novara Exped. pl. 3. — Orites caudatus, Prejev. Birds of Mongol. sp. 89.

Beide Geschlechter auf verschiedenen Färbungsstufen von Shanghai. Sehr nahe verwandt mit *Acredula trivirgata* Temm. (Fauna Japon. Av. pl. XXXIV), aber bestimmt verschieden von dieser. Ersetzt in den nördlichen Provinzen Chinas unsere Schwanzmeise.

8. *Phylloscopus superciliosus*, (Gm.)

Motacilla superciliosa, Gm. — Reguloides superciliosus, Swinh. — Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 263. — Seeböhm Katal. Brit. Mus. Birds vol. V. p. 68. — Dress. Birds of Europe, pt. XXX. — Prejev. B. of Mong. sp. 56.

Ein altes Männchen von Hongkong. Sehr verbreitet im äussersten Osten von Indien bis Ostsibirien. Massenhaft im Frühling und Herbst in der Umgebung von Peking. Sehr vereinzelt Vorkommen in Europa. (Helgoland!)

Erschöpfend und sehr instruktiv behandelt von Henry Seeböhm l. c. Das uns vorliegende Exemplar trägt das Wintergefieder (Nov. 11), an welchem die im Frühlingskleide so lebhaft gelben und grünen Tinten durch Verbrauch (Abschabung) nahezu geschwunden sind. Die Augenbrauenbinde („supercilliis flavis“ Gm.) erscheint weisslich. Die jederzeit unregelmässige und immer wenig deutliche grünlichgelbe Längslinie der Scheitelmitte ist bei unserem Vogel überhaupt nicht wahrzunehmen. Die Unterseite, am Frühlingsgefieder weiss mit starkem Anflug von gelb und grünlich, ist bei diesem grau mit weisslicher Bauchmitte.

Eine hübsche Bereicherung unserer Sammlung.

*) Eine seltenere, westchinesische, in der Bremer Sammlung vertretene und schon durch ihre Schnabelbildung höchst eigenartige Form dieser Gruppe ist *Spizixos semitorques*: Dav. Oust. Ois. Chin. p. 143, pl. 47. (Fig. med.)

9. *Motacilla alboides*, Hodgs.

Hodgs. Asiat. Res. XIX. p. 190. — Oustal. Dav. l. c. p. 298 — ?
M. paradoxa, ib. 299. — *Motacilla leucopsis*, Gould. — *M. var. felix*
 und var. *sechuensis*. Swinh. — Katal. Brit. Mus. V. p. 482. — v.
 Schrenk Vög. Amurl. t. XI. Fig. 2.

Zahlreiche Exemplare beider Geschlechter auf verschiedenen Färbungsstufen. Überall in China, wo fließendes Wasser. Das ganz weisse Gesicht ist für diese Art bezeichnend. Variiert sehr in den Maassen und in der Färbung. Vergleiche darüber Sharpe Katal. Brit. Mus. l. c.

10. *Anthus maculatus*, Hodgs.

Sharpe Katal. Brit. Mus. X. p. 547. — *Pipastes agilis* (Sykes)
 Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 308. — Gould Birds of Asia. IV. pl.
 65. — Oates B. of Burm. I. p. 171. — *A. arboreus* var. bei Temm.
 Schleg. Fauna Japon. Av. t. XXIII. (opt.)

Beide Geschlechter von Shanghai. Schön in der Bremer Sammlung von Bengalen.

In China überall gemein. Überwintert in der indischen Ebene, in Birma und Cochinchina. Speziellstes über diese unserem Baumpieper so nahe verwandte Art bei Sharpe l. c. Ein am 15. Februar erlegtes Männchen zeigt schöne Ausfärbung. Konstant verschieden von *A. trivialis*, L. (*arboreus*, Bechst.) durch den olivbräunlichen Ton der Färbung. Ein Exemplar von Madras in der Bremer Sammlung steht richtig als *trivialis* bestimmt. Bei Unterscheidung der Anthusarten macht sich der Nutzen grosser Serien einer und derselben Art, wie solche z. B. in der Leidener Sammlung zu finden, sehr bemerklich.

11. *Anthus spipoletta* Blakistoni, (Swinh.)

Anthus spipoletta, L. Oust. Dav. Ois. de la Chine p. 306. — *Anthus spipoletta* var. P. Sharpe Kat. Brit. Mus. X., p. 592. — *Anthus Blakistoni* Swinh. Proc. Zool. Soc. 1863. p. 90.

Zwei sehr ähnlich gefärbte Exemplare, ♂ und ♀, anscheinend jüngere Vögel von Shanghai. (Febr. 22.)

Das ganze Jahr über in China gemein. In der Mongolei viel seltener.

Da die Bestimmung dieses mir sehr fremdartig erscheinenden Vogels nicht gelingen wollte, schickte ich denselben zur Begutachtung an die Freunde Reichenow in Berlin und Büttikofer vom Reichsmuseum in Leiden. Beide möchten ihn für ein jüngeres Farbenkleid unseres Wasserpieper (*A. spipoletta*) erkennen. Der letztere schreibt wörtlich:

„In unserer grossen Serie von *A. spipoletta* befindet sich nur ein einziges Exemplar aus China und dieses ist von den gewöhnlichen rostfarbenen angefliegenen Vögeln nicht verschieden. Wohl aber besitzen wir 5 oder 6 Exemplare aus dem Riesengebirge, die merkwürdig genug sämtlich den stark aschgrauen Ton zeigen, bei deutlich erkennbarem, wenn auch nur schwachen rostfarbenen Anflug auf der Brust. Ich würde

indessen, wenn Ihr Vogel daneben stände, denselben sofort mit den genannten Exemplaren identifiziert haben.“

Ich habe mich dieser Anschauung gefügt und bemerke nur, dass es sich dabei um die etwas kleinere chinesische Rasse (A. Blakistoni Swinh.) handelt. Näheres darüber bei Sharpe l. c. Ganz überzeugt bin ich nicht. Der Wasserpieper ist ein mir aus der Legföhrenregion der Karpathen, der Babia Gora und der Sudeten sehr bekannter Vogel, aber auf dieser Färbungsstufe hätte ich ihn kaum wiedererkannt. Da ich dieselbe weder bei Naumann noch bei Gould, noch bei Dresser noch bei Sharpe beschrieben oder abgebildet finde, lasse ich eine kurze Beschreibung folgen:

Ein etwas jüngeres Weibchen (Febr. 22): Oberher braun, etwas ins fahle ziehend, die Federn etwas heller gerandet; diese hellere Randung bildet auf den Flügeldecken 2 deutlich fahle Binden; Unterrücken und Bürzel einfarbig; Unterseite düster aschgrau, dunkler auf Hals und Brust, heller auf dem Abdomen; an den Halsseiten herab und um die Oberbrust eine Anzahl kleiner dunkelbrauner dreieckiger Flecke; Kinn und Kehle ungefleckt; Schwung- und Steuerfedern verschossen braun; die äusserste der letzteren grösstenteils weiss mit abgeschrägtem scharf begrenztem Längsfleck der Innenfahne; die zweite mit weissem Spitzenfleck; untere Schwanzdecken heller grau; Schnabel und Füsse bräunlich. Maasse: First 12 mm, Flüg. 83 mm, Schwanz 64 mm; Lauf 20 mm.

2. Jüngeres Männchen: Ganz ähnlich gefärbt, aber, was in diesem Falle von Bedeutung, einige rötlich fahle Federn auf der Brust deutlich erkennbar.

Beide Vögel gänzlich abweichend in der Färbung von dem jüngeren A. spipoletta im Winterkleide, wie ihn Sharpe beschreibt.

12. *Suthora webbiana*, Gray.

Oustal. u. David. Ois de la Chine, p. 208. — Gould Birds of Asia pt. IV. — Swinh. Proc. 1863, p. 271. — Prejev. Birds of Mong. sp. 90.

Zahlreiche Exemplare beider Geschlechter von Shanghai, wenig differierend in der Färbung.

Über diesen kleinen zu der merkwürdigen in China mit 15 Arten vertretenen Gruppe der Paradoxornithidae zählenden Vogel liest man viel Interessantes bei Abbé David. Derselbe ist über ganz China verbreitet und scheint nur im äussersten Süden zu fehlen. Przewalsky traf ihn in der Mongolei.

Die Paradoxornithidae sind in der Bremer Sammlung ausser durch die hier besprochene noch durch eine zweite seltene Art vertreten: *Conostoma oemodium*, Hodgs.

13. *Janthia cyanura*, Pall.

Oust. Dav. Ois. Chin. p. 231. pl. 28. — *Motacilla cyanura*, Pall. Zoogr. Ross. Asiat. I. 490, t. Fig. opt. — *Lusciola cyanura*, Temm. Schleg. Faun. Japon. Av. t. 21. — *Tarsiger cyanurus*, Sharpe Kat. Brit. Mus. IV. p. 255. — Dresser Birds auf Eur. pts. LXVIII und LXVII.

Zahlreiche Exemplare beider Geschlechter auf verschiedenen Farbstufen von Shanghai. Gemein in China und der Mongolei.

14. *Ruticilla aureora*, (Gm.)

David u. Oustal. Ois. Chin. p. 170, pl. 26. — Pall. Zoogr. Ross. Asiat. I. p. 477. — Katal. Brit. Mus. Av. col. V. p. 345. — Lusciola aureora, Temm. Schleg. Fauna Japon. Av. pl. XXI.

Ein ausgefärbtes Männchen von Shanghai.

Weit verbreitet über China, Japan, die Mongolei und S. O. Sibirien.

15. *Muscicapa griseosticta*, Swinh.

Butalis griseosticta, Dav. Oustal. l. c. p. 122. — Sharpe Katal. Brit. Mus. Av. IV. p. 153. — *Hemichelidon fuliginosa*, Swinh.

Ein Männchen von Ning-Kuo-Fu.

Zur Sommerszeit sehr häufig in ganz China, wo er in Stimm-laut und Lebensweise unsern grauen Fliegenschnäpper ersetzt.

16. *Tchitreia Incei*, Gould.

Birds of Asia, pt. IV. — Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 112. pl. 82 (♂!) — Swinh. Ibis 1863, p. 92. — Id. Proceed. Z. S. 1862, p. 317. *Terpsiphone Incei*, Sharpe Katal. Brit. Mus. IV. p. 350.

Ein Weibchen von Ning-Kuo-Fu.

Häufiger Sommervogel in China. Nie im Hochgebirge. Abbé David kennt nur diese *Tchitreia*art als chinesischen Vogel. Die nahe verwandte *Tchitreia princeps* Japans will Swinhoe auf dem-Zuge an der Südküste beobachtet haben.

17. *Oriolus diffusus*, Sharpe.

Sharpe Katal. Brit. Mus. III. p. 199 c. Fig. cap. — *Oriolus indicus*, Jerd. Illustr. Ind. Ornith. pl. 15. — Dav. Oustal. l. c. p. 559. — *Euchlorites chinensis*, Heine in Cab. J. F. Orn. 1859, p. 402. *O. chinensis* (nec. L.) Rowl. Ornith. Misc. II. p. 271.

Beide Geschlechter von Ning-Kuo-Fu.

Zur Sommerszeit überall in China; nur nicht in den hohen Gebirgsdistrikten. Nistet zahlreich in der Ebene von Peking.

Es ist Sharpe's Verdienst, die Synonymie dieser Art richtig gestellt zu haben. Was unter der irreführenden Benamung: *O. cochinchinensis* Briss. bei David Oustalet p. 132 über diese Art gesagt ist, bezieht sich natürlich auf den hier in Rede stehenden Vogel.

18. *Lanius schach*, L.

Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 95, pl. 75. — Swinh. Ibis 1863, p. 270. NB.! — Gadow. Katal. Brit. Mus. Birds, vol. VIII. p. 261.

Zahlreiche Exemplare beider Geschlechter von Shanghai.

Im südlichen China sedentär und sehr gemein. Niemals so nördlich hinauf bis Peking.

Dieser grosse schöne Würger zählt zu den zumeist charakteristischen Vögeln der Avifauna Chinas.

19. *Lanius lucionensis*, L.

Oustal. Dav. Ois. Chine, p. 99. — Walden Transact. Zool. Soc. X. p. 171, pl. 29. Fig. 1. — Katal. Brit. Mus. Birds, vol. VIII. p. 274. — Swinh. Proceed. Z. Soc. 1863, p. 286.

Ein altes Männchen von Silver Island.

Während der warmen Jahreszeit häufig und brütend in den östlichen Provinzen Chinas.

20. *Lanius magnirostris*, Less.

Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 97. — Walden, Ibis 1867, p. 220, pl. 6. Fig 1 und 2. — *L. incertus*, Swinh. Proc. Z. S. 1871 (av. jun.) — *L. tigrinus*, Drap. Katal. Brit. Mus. VIII. 289.

Ein ausgefärbtes Männchen von Ning-Kuo-Fu.

In den Zentralprovinzen Chinas nicht selten. Im Britischen Museum zahlreiche Exemplare von Malacca.

21. *Chibia brevirostris*, Caban.

Cab. Mus. Hein. I. 112. — Oustal. u. Dav. Ois. Chin. p. 110. — *Chibia hottentotta*, Swinh. Sharpe Kat. Brit. Mus. III. p. 235. c. Fig. cap.

Beide Geschlechter in 4 Exemplaren von Ning-Kuo-Fu.

Diese prachtvolle Art ersetzt die sehr nahe verwandte *Chibia hottentotta* Indiens in China. Die von Cabanis für die Abtrennung derselben geltend gemachten Merkmale scheinen uns konstante zu sein. Anderer Meinung ist Sharpe, der l. c. die entgegengesetzte Ansicht zu begründen sucht.

Während der guten Jahreszeit in ganz China anzutreffen.

22. *Garrulus sinensis*, Swinh.

Swinh. Proceed. Z. Soc. 1863, p. 381. — Oustal. u. Dav. Ois. Chin. p. 378. — Sharpe Kat. B. Brit. Mus. III., p. 101. — *G. ornatus*, Swinh. Ibis 1862. p. 263.

Ein Männchen von Shanghai.

Vielleicht als Lokalrasse von *G. bispecularis* des Himalaja zu betrachten, aber doch sehr von diesem abweichend.

Sedentär in den Waldgebieten der südöstlichen Provinzen.

23. *Garrulax perspicillatus*, (Gm.)

Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 191, pl. 52.

Beide Geschlechter in mehreren Exemplaren von Shanghai. In der Färbung derselben kein Unterschied.

Südchina eigentümlich.

24. *Urocissa erythrorhyncha*, (Gm.)

U. sinensis bei Oustal. u. Dav. Ois. Chin. p. 375, pl. 83. — Gould Birds of Asia, livr. XIII. Fig. opt. — Sharpe Kat. B. Brit. Mus. III. p. 71.

Beide Geschlechter von Shanghai.

Dieser prachtvolle Vogel ist sedentär in ganz China. Zwei nahe verwandte Arten ersetzen diese Form in Indien und in Indochina. Man vergleiche die Note bei Sharpe bezüglich des Namens „*sinensis*“!

25. *Cyanopica cyanea*, Pall.

Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 374. — *Corvus cyaneus*, Pall. Zoogr. Ross. Asiat. I. p. 391 pl. XVI. Fig. bon. — *Pica cyanea*, Temm. Schleg. Faun. Japon. Av. pl. 42. — v. Schrenk Vog. d. Amurl. p. 319. — *Cyanopoliis cyanus*, P. Sharpe Kat. Brit. Mus. III. p. 68.

Ein Männchen von Shanghai.

Sehr gemein in den nördlichen und mittleren Teilen Chinas. In der Bremer Sammlung ist neben dieser die so nahe verwandte Art Spaniens vertreten: *C. Cooki*, Bp.

26. *Eophona melanura*, (Gm.)

Dav. u. Oustal. Ois. Chine, p. 347, pl. 92. — Gould Birds of Asia livr. III. Fig. opt. — *Coccothraustes melanurus*, Jard. u. Selby Illustr. of Orn. pl. 63. — Swinh. Proc. 1863, p. 390.

Beide Geschlechter von Shanghai.

Sedentär und sehr gemein im südlichen und zentralen China.

27. *Passer montanus*, L.

Dav. et Oustal. Ois. Chin. p. 340. — Gould Birds of Eur. pl. 184. Fig. 2. — Naum. Tafel 116, Fig. 1, 2.

Beide Geschlechter alt und jung von Hongkong.

Unser Feldsperling bewohnt China in unveränderter Gestalt, belebt hier aber die Städte und Dörfer. Weite asiatische Verbreitung. Henderson („Lahore to Jarkand“ p. 254) berichtet, diese Art spiele in der Stadt Jarkand vollkommen die Rolle unseres Haussperlings und sei dort ebenso zutraulich und unverschämt wie jener bei uns.

28. *Fringilla montifringilla*, L.

Dav. n. Oust. Ois. Chin. p. 333. — Pall. Zoogr. Ross. Asiat. p. 18. — Dress. Birds of Eur. part. VII. Fig. opt.

Beide Geschlechter auf verschiedenen Färbungsstufen von Shanghai.

Während der kalten Jahreszeit ausserordentlich häufig in den südlichen und mittleren Provinzen Chinas. Kein Unterschied von europäischen Exemplaren.

29. *Munia acuticauda*, Hodgs.

Hodgs. Asiat. Res. XIX. p. 153. Dav. u. Oust. Ois. Chin. p. 343.

Beide Geschlechter, ganz gleich gefärbt, von Shanghai.

Sehr weit verbreitet über Indien. Im Süden von China bis zum Jang-tse-Kiang. Zutraulich in der Nähe menschlicher Behausungen.

30. *Emberiza cioides*, Brandt.

Oustal. u. Dav. Ois. Chin. p. 328. — *Emberiza cia*, Pall. Zoogr. Ross. As. I. p. 39. — Radde, Reise in S. O. Siber. II. p. 176. — Swinh. Proc. Z. S. 1863, p. 300. — v. Schrenk Vög. Amurl. p. 280.

Zwei altausgefärbte Exemplare (♂) von Shanghai. Nicht abgebildet.

In den Gebirgsgegenden Chinas nicht selten. Über die sehr verwickelte Synonymie dieser Art vergl. auch Vian Rev. et Mag. de Zool. 1872. Die japanische *E. ciopsis* ist bestimmt verschieden. In der Bremer Sammlung von Krasnojarsk.

31. *Emberiza spodocephala*, Pall.

Oustal. u. Dav. Ois. Chin. p. 329. — Pall. Zoogr. Ross. Asiat. II. p. 5, pl. 49, Fig. 2. — Middend. Sibir. Reise II. 142, pl. XIII, Fig. 5—8. — v. Schrenk Vög. Amurl. p. 282.

Beide Geschlechter alt und jung von Shanghai. In den zentralen Provinzen Chinas zur Winterszeit sehr gemein.

Oustalet beschreibt das altausgefärbte Weibchen. Bei einem jüngeren zeigt das Abdomen eine düstere Farbmischung von grau und blassgelblich. Am Kopf ist kaum irgend welche Zeichnung sichtbar. Eine sehr nahe verwandte Art ist *E. personata*, Temm. u. Schleg. Fauna Japon. pl. 49 B. (Vergl. darüber auch Tacz. Bull. Soc. Zool. Fr. I. 176.)

In der Bremer Sammlung aus Daurien und Ostsibirien.

32. *Emberiza rustica*, Pall.

Oust. Dav. Ois. Chin. p. 324. — Zoogr. Ross. As. II. p. 43. t. 47. Fig. bon. — Temm. Schleg. Fauna Japon. Av. p. 97. pl. 58. opt. — v. Schrenk Vög. Amurl. p. 278.

Beide Geschlechter von Shanghai.

Zur Winterszeit zahlreich in China. Sedentär in Ostsibirien und im Amur-Becken. Radde beobachtete diese Art zahlreich an den Ufern des Onon. Ein Weibchen (März 4) ist ziemlich ausgefärbt. Ein zweites (Febr. 6) zeigt geringe Unterschiede. Nur zieht das Abdomen etwas tiefer ins Graue.

In der Bremer Sammlung von Sibirien und Kamtschatka.

33. *Emberiza aureola*, Pall.

Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 332. — Pall. Zoogr. Ross. Asiat. II. p. 52, pl. 50. — Dress. Birds of Eur. Fig. opt.

Zahlreiche Exemplare beider Geschlechter auf verschiedenen Färbungsstufen von Shanghai. a) ♂ (Mai) nahezu ausgefärbt. b) Ein Weibchen, das mit der Beschreibung bei Oustalet nicht ganz stimmt. c) ♂ Febr. 2. die Brust sehr stark gestrichelt; die Augenbrauen weniger deutlich als bei b. Die Kehlfärbung reiner blassgelb, weniger ins Rötliche als bei b. d) Weibchen Febr. 9. Wie c gefärbt, aber jünger. Untenher mehr ins Graue ziehend, Kehle weisslich; Kopfzeichnung undeutlicher; Brust deutlich gestrichelt.

Das eigentliche Vaterland dieser Art ist das nordöstliche Asien. In China zeitweilig sehr häufig. Überwintert im Süden des Reichs.

In der Bremer Sammlung aus Sibirien.

34. *Alauda arvensis*, L.

Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 312. — *Alauda coelipeta*, Pall. Zoogr. Ross. Asiat. I. p. 324. — v. Schrenk Vög. Amurl. p. 273. — *A. pekiensis* und *japonica* Swinh. Proc. Z. Soc. 1863, p. 271.

Beide Geschlechter in 4 Exemplaren von Shanghai (März 13) und ein etwas jüngeres Männchen von Ning-Kuo-Fu. (Mai 19.)

Wenn Abbé David die während des Winters gleichmässig über die Nordhälfte Chinas verbreitete Feldlerche „entièrement semblables a celles de France“ nennt, und Swinhoe dasselbe von dem Vergleich mit englischen Feldlerchen versichert, so liess mich gleichwohl die Vergleichung der fünf oben erwähnten chinesischen Exemplare mit solchen aus der Umgegend Bremens so un-

sicher, dass ein Meinungs austausch mit Freund Reichenow in Berlin mir wünschenswert erschien. Der Totaleindruck dieser chinesischen Feldlerchen auf mich war der einer etwas schwächeren Lokalform. Die 4 Vögel von Shanghai zeigen in der Färbung nur unbedeutende individuelle Abweichung. Dem Winterkleide derselben (März 13) fehlen die hellbraunrötlichen Töne, wie sie z. B. die Abbildungen bei Naumann, Schlegel, Dresser zeigen, fast ganz. Die Federn der Oberseite sind mehr graulichfahl gerandet. Das Exemplar von Ning-Kuo-Fu in abgetragendem Gefieder möchte Reichenow für einen jüngeren Vogel kurz vor der Mauser halten. Die Fortsetzung der dunklen Schaftflecke der Brust längs der Seiten des Bauchs kommt bei den chinesischen Vögeln auffallend wenig zum Vorschein. Dasselbe gilt aber von einem norddeutschen Vogel vom Solling. (♂) Die Tiefe des rötlichen Grundtons der Brust ist eine individuell verschiedene. Bei einem Männchen von Shanghai ist derselbe weisslich fahl. Der Vogel von Ning-Kuo-Fu zeigt die Schaftflecke der Brust auffallend schmal, strichartig und spärlich. Bei einem besonders kräftig gefärbten Exemplar der Umgegend Bremens verhält sich dies umgekehrt. Bei diesem erstrecken sich die sehr dunklen Schaftflecken bis über das in der Regel weisse ungefleckte Kinn hinauf.

Individuelle Abweichung betreffend, ist sehr bemerkenswert, was v. Schrenk über die Feldlerche Transbaikaliens schreibt, die er, wie v. Middendorf denselben Vogel von der Südküste des ochotskischen Meeres, von der europäischen als nicht verschieden bezeichnet und die er mit der *Alauda japonica* Temm. Schleg. Fauna Jap. p. 87, t. XLVII für gleichartig halten möchte.

Die Flügellänge variiert bei den 5 chinesischen Feldlerchen von 100 bis 110 mm; die Länge des Daumennagels von 10 bis 13 mm. Bei zwei Feldlerchen-Männchen der Bremer Sammlung (Nienburg-Solling) ist die Flügellänge 110 und 111 mm, die Länge des Daumennagels 15 und 17 mm.

35. *Acridotheres cristatellus*, (Gm.)

Oustal. Dav. l. c. p. 364, pl. 86. — Walden Transactions Zool. Soc. IX. p. 202.

Ein Männchen von Shanghai.

Zählt zu den ältestbekanntesten Vögeln Chinas. Fehlt in keiner Stadt der südlichen Ebenen des Reichs. Nie im Gebirge.

36. *Alcedo ispida bengalensis*, (Gm.)

Oustal. Dav. l. c. p. 74. — Sharpe Monogr. Alced. pl. 68. — Oates B. of Burmah II. p. 72. — v. Schrenk Vög. Amurl. p. 265.

Beide Geschlechter von Shanghai.

In der Nähe fischreicher Gewässer über ganz China verbreitet. — Durchaus geeignet bezüglich der Nomenclatur im modernen Sinne trinomial behandelt zu werden. Vergl. v. Schrenk l. c.!

37. *Cuculus micropterus*, Gould.

Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 64. — Swinh. Proceed. Z. S. 1871, p. 395,
— Gould Proc. Proc. Z. S. 1837, p. 137. — Oates B. of Burmah II.
p. 104.

Ein ausgefärbtes Männchen von Ning-Kuo-Fu. (Mai.)

Regelmässiger Besucher der beiden südlichen Dritteile China's. Dass Cabanis diesen sehr kenntlich unterschiedenen Kukuk einfach als gleichartig mit *C. striatus* Drap. aufführt, halten wir für sehr irrtümlich. Der für ersteren so charakterischen breiten schwarzen anteapicalen Binde der Steuerfedern gedenkt allerdings die ursprüngliche Diagnose Gould's nicht. Aber bei Oustalet, Swinhoe und Oates („broad subterminal tail-bar“) findet sie die nötige Würdigung. In den kurzen lateinischen Diagnosen canorus-artiger Kukuke bei Cabanis (Mus. Hein. IV.) geschieht ihrer nirgends Erwähnung.

38. *Cuculus canorus indicus*, Blyth.

Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 65 („*Cuculus striatus*“) — ? *C. striatus*
Drap. bei Oates, Birds of Burmah. II. p. 105. — Cabanis Mus. Hein.
IV. p. 34 (*C. indicus* Cab.) — Cab. Journ. f. Orn. 1872, p. 235.

Ein schönes wohl nicht völlig ausgefärbtes Männchen von Ning-Kuo-Fu (Mai). Der weisse Grundton des abdomen zeigt noch einen sehr schwachen rötlich fahlen Anflug.

Zur Sommerszeit in ganz China nicht selten. Wie in Burmah so scheint auch in China unser Kukuk eine etwas kleinere Rasse zu repräsentieren.

Die *Cuculus canorus*-Gruppe bildet eines der allerschwierigsten Kapitel in der Ornithologie. „The Cuckow's of South Eastern Asia have received a vast number of names and it would require many month's labour and the examination of all the specimens contained in the European Museums to evolve order from this confused mass of synonyms“ lautet die nur zu begründete Klage von Oates! Ein sehr fleissiger und immerhin sehr dankenswerter Versuch auf diesem Gebiete ist nun von Cabanis gemacht worden, bei dem man Mus. Hein. IV. p. 32—40 diese Augiasarbeit vergleichen kann. Das Cabanis dabei zu Gebote stehende Material war freilich, wenn auch an sich sehr umfangreich, nicht annähernd genügend. Wir selbst müssen uns in dieser Frage für durchaus inkompetent erklären. Wenn wir den uns vorliegenden chinesischen Kukuk nach dieser Auseinandersetzung von Cabanis bestimmen wollen, so scheint die Diagnose seines *C. indicus* noch am besten zu passen, bis auf die Masse. Flüg. 8" bei *C. indicus* Cab., 7" 3" bei unserm chinesischem Kukuk. Der Totaleindruck dieses letzteren ist der einer etwas kleineren Rasse von *C. canorus*. Den geringeren Dimensionen entsprechend sind die Binden des Unterleibes schmäler als bei diesem, stehen aber nicht dichter und auch nicht entfernter von einander. Die Worte in Cabanis Diagnose: „tectricum subalarium fasciolis ut in *C. canoro tenuissimis creberrimis*“ sind ganz zutreffend auf unseren Vogel von Ning-Kuo-Fu. Die Schwanz-

färbung ist bei beiden ganz dieselbe. Die Form der Handschwingen würde am besten passen auf die Diagnose von *C. striatus* bei Cabanis: minus acuminatis et elongatis, apice potius subrotundatis“! Die Farbe der Flügel ist bei dem chinesischen Kukuk eine etwas dunklere und das Übergreifen der weissen schwach gebänderten Subalaren auf eine kurze Strecke des Flügelrandes zeichnet sich schärfer ab.

Unsere Studien anlässlich des Kukuks von Ning-Kuo-Fu haben uns immer wieder davon überzeugt, dass das letzte Wort in der *Cuculus canorus*-Frage noch nicht gesprochen ist. Dies gilt insbesondere auch bezüglich der geographischen Verbreitung. Aus alle dem über dies diffizile Thema Geschriebenen werde ein anderer klug. Wahrlich, man sollte die Diagnose von *Cuculus canorus* in die Worte „Kukuk-Kukuk“ zusammenfassen. Bleibt doch der herrliche Ruf sein einziges ihm von keiner anderen wenn auch noch so nahe verwandten Art streitig gemachtes und darum absolut sicheres Kennzeichen.

39. *Turtur rupicola*, Pall.

Columba rupicola, Pall. Zoogr. Ross. Asiat. I. p. 506. — Oust. Dav. Ois. Chin. p. 385. — *Columba gelastes*, Temm. Schleg. Fauna Japon. Av. p. 100, pl. 60 B.

Ein Exemplar von Ning-Kuo-Fu.

Weite Verbreitung in Asien. Sedentär in ganz China. Nistet zahlreich in den Gebirgen um Peking.

40. *Turtur chinensis*, Scop.

Oustal. u. Dav. Ois. de la Chine, p. 386. — Swinh. Proceed. Zool. Soc. 1863, p. 306.

Im Süden und in den mittleren Provinzen Chinas das ganze Jahr über häufig. Nördlich vom Hoangho selten.

Beide Geschlechter von Shanghai.

41. *Turtur humilis*, Temm.

Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 388. — Temm. Pl. col. 258 (♀) und 259 (♂).

Beide Geschlechter von Ning-Kuo-Fu.

In Südchina zur Sommerszeit. Fast nicht über das Becken des Hoangho hinaus. Weit verbreitet über Indien.

42. *Ardetta flavicollis*, Lath.

Oustal. u. Dav. Ois. Chin. p. 446. — Gould Birds of Austral. VI. pl. 65. — Oates, B. of Burmah, II. p. 255. — *Ardeiralla flavicollis*, Salvad. Ucc. di Borneo p. 353.

Ein altes Männchen von Ning-Kuo-Fu (Mai) in schönem Gefieder.

Zur Sommerszeit nicht selten in den zentralen und südlichen Teilen China's. Sehr weit verbreitet über Indien und Australien.

Oates beschreibt diesen kleinen lebhaft gefärbten Reiher besser als Oustalet.

43. *Vanellus cristatus*, Meyer u. Wolf.

Oustal. Dav. Ois. de la Chine, p. 422. — Radde Reise in S. O. Sibirien. II. 321. — Gould Birds of Europe, pl. 291.

Schöne Exemplare von Ning-Kuo-Fu.

Im Winter gemein in ganz China. Zieht im Sommer nördlich. Abbé David traf ihn um diese Zeit sehr verbreitet in der Mongolei. Unser Kibitz in unveränderter Gestalt.

44. *Aegialites cantianus*, Lath.

Oustal. Dav. Ois. Chine, p. 430. — Charadrius alexandrinus, Pall. Zoogr. Ross. As. II. 143. — Jerdon, Birds of India, II. 640.

Beide Geschlechter alt von Shanghai. (April 7.)

Der weissstirnige Regenpfeifer China's unterscheidet sich nicht von dem bekannten Vogel Europa's. Abbé David traf ihn nistend in grosser Anzahl an den Ufern des Hoangho.

45. *Achitis hypoleucus*, (L.)

Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 467 (*Tringoides hypoleucus*) — *Tringa leucoptera*, Pall. Zoogr. Ross. Asiat. II. 196. — Middend. Sibir. Reise II. 215.

Ein Männchen von Shanghai.

Sedentär in ganz China. Dieser Vogel und *Strepsilas interpres* sind bekanntlich buchstäblich kosmopolitisch verbreitet.*)

46. *Erythra phoenicura*, Gm.

Oustal. Dav. Ois. de la Chine p. 486. — Gould Birds of Asia pl. XXIV. — Walden, Transact. Zool. Soc. VIII. p. 94. — Porzana phoenicura, Blyth.

Ein Männchen von Ning-Kuo-Fu.

Diese altbekannte Art von weiter asiatischer Verbreitung erscheint im Sommer in den südlichen Provinzen Chinas, wo sie in die Gärten vordringt und gern höhere Bäume besteigt. (A. David.)

47. *Eunetta formosa*, Georgi.

Anas glocitans, Pall. Zoogr. Ross. As. II. p. 261. — Oustal. Dav. Ois. Chin. p. 503. — *Anas formosa*, Temm. u. Schleg. Japon. Av. p. 127, pl. 82. e. (♀)

Zwei Weibchen von Tientsin.

Diese schöne Ente ist zur Winterszeit in ganz China anzutreffen, namentlich während ihres doppelten Zuges. In Asien überall im NO. des Baikalsees. In der „Fauna Japonica“ die lebensgrossen vortrefflichen Abbildungen beider Geschlechter.

*) Da unser Flussuferläufer hier der einzige Vertreter der Skolopaciden ist, mag eines der eigenartigsten Vögel dieser grossen Abteilung gedacht werden, der, in Museen noch sehr selten, zugleich ein Desiderat erster Klasse für die Bremer Sammlung bildet. Wir meinen *Ibidorhyncha Struthersii*! (Gould Cent. of Himal. B. pl. 19 — B. of Asia livr. VIII — Dav. Oustal. l. c. p. 456 pl. 118) Abbé David begegnete diesem durch seine Schnabelform ganz ibisartigen, seine dreizehige Fussbildung an *Charadrius* erinnernden sehr ansehnlichen Typus in den Gebirgen des nördlichen und westlichen China bis nach Moupin hin, wo der Vogel paarweise an sandigen Uferstellen nie gefrierender Bäche anzutreffen war.

48. *Larus niveus*, Pall.

Pall. Zoogr. Ross. Asiat. II. p. 320, pl. 76. — Oustal. u. Dav. Ois. Chine, p. 518. — *Larus canus* var. *niveus*, Schleg. Mus. d. Pays Bas. Lari 26. — *Larus canus* var. *major*, Middend.

Zwei jüngere Männchen.

Die Ansicht, diese Möve nur als etwas grössere Rasse von *Larus canus* zu betrachten, hat volle Berechtigung.

Noch sei hier daran erinnert, dass die Bremer Sammlung im Besitz des andauernd ausserordentlich seltenen kleinen Strandläufers ist, welchen 1764 Linné unter dem Namen *Platalea pygmaea* beschrieb und der, abgesehen von der seltsamen Schnabelbildung eine echte *Tringa*, von Nilson zur Gattung *Eurinatorhynchus* erhoben wurde. Sein wenn auch noch so vereinzelt Vorkommen in China bezeugen Swinhoe, der ein Exemplar in Amoy erlangte, und Abbé David, der ein solches auf dem Markte zu Shanghai antraf. Zu den beiden genannten Fundorten kommt als dritter die chinesische Insel Hainan, wo ein dort ansässiger Bremer, Herr A. Schomburg, den Vogel schoss, der jetzt die hiesige Sammlung zielt.

Aus der umfangreichen Litteratur über *Eurinatorhynchus* vergleiche man vor allem Harting „Ibis“ 1869, p. 427, pl. 12. Die schöne Abbildung zeigt den Vogel im Sommerkleide, also sehr abweichend von der Wintertracht des Bremer Exemplars. Sodann Nordenskiöld Reise der Vega II., p. 44, Fig. Dieser letztere traf bekanntlich die „Löffelschnepfe“ an der Küste des Tschuktschenlandes eine zeitlang im Frühling so zahlreich an, dass sie, *horribile dictu*, einige Male auf der Tafel des Offiziersalons serviert wurde! — Nelson erlangte *Eurinatorhynchus* in Alaska. Wo der merkwürdige Vogel eigentlich zu Hause, und wie es um seine Fortpflanzung steht, bleibt bis zur Stunde ein Geheimnis.

Wie könnten wir passlicher schliessen, als mit dem Ausdruck des Dankes an unsern geehrten Landsmann in Shanghai, durch welchen unseren Sammlungen eine neue Quelle der Bereicherung in angenehmster Weise zu Teil geworden ist. Wir sind vermessen genug, an diesen unseren Dank die Hoffnung zu knüpfen, dass Herr Schmacker es bei dieser ersten guten That nicht bewenden lassen wird. Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, dass die Avifauna des Himmlischen Reichs nicht weniger als 65 Raubvögel (Falconiden und Eulen) und 24 der interessantesten Phasianiden zählt; sowie daran zu erinnern, dass der ferne und zumeist der fernste Westen Chinas die interessantesten Schätze auf zoologischem Gebiete birgt. Unsere Sammlungen haben hier nur Lücken und Mängel aufzuweisen und es bleibt eine bemerkenswerte Thatsache, dass *Thaumalea Amherstiae*, dieser prachtvolle Fasan der höchsten bewaldeten Gebirge Setschuans und Osttibets zwar als Schaustück vor dem Fenster eines hiesigen Pelzwaarengeschäfts prangt, in der Sammlung aber nur durch seine Abwesenheit glänzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1889-1890

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hartlaub Gustav [Carl Johann]

Artikel/Article: [über eine Sammlung chinesisclier Vogel. 393-408](#)